

LEIBNITZ,

Stadt hat 34.200 Euro weniger Schulden

Gemeinderat: ÖVP und SPÖ beschlossen Rechnungsabschluss. FPÖ kritisiert Budget.

Gemeinderatssitzung Donnerstag in Leibnitz – und da beschlossen die Mandatäre der SPÖ und der ÖVP den Rechnungsabschluss 2018. Demnach gibt es im Ordentlichen Haushalt einen Überschuss von rund 925.000 Euro, im Außerordentlichen Haushalt beträgt dieser 459.000 Euro. Die Gesamtverschuldung wurde um 34.200 Euro verringert, sie beträgt nun laut Finanzreferent Alfred Pauli 9,963 Millionen Euro. Verschuldungsgrad: 6,28 Prozent. „Der positive Rechnungsabschluss zeigt, dass die Stadtgemeinde zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst mit Steuergeldern umgegangen ist“, so Bürgermeister Helmut Leitenberger und Alfred Pauli (beide SPÖ).

Leitenberger betont, dass das stadteigene, frühere Kasernengelände einen Wert von ungefähr zehn Millionen Euro habe – und die Stadt damit de facto schuldenfrei sei.

Stadtrat Daniel Kos (FPÖ) stimmte gegen den Rechnungsabschluss: Das Budget sei in vielen Punkten überzogen worden, zudem sei der Verschuldungsgrad gegen-

über dem Budgetvoranschlag gestiegen. Er bekrittelt zudem, dass es zu viele Projekte gebe, von denen „nichts umgesetzt“ werde. „Wir wollen eine Aufstellung über alle Projekte.“ Zudem sprach er sich dagegen aus, dass die Stadt die Exponate des geschlossenen Sanitär-museums ankaufe. Da wird ein Gutachten in Auftrag gegeben, welchen Wert die Stücke haben. Diese könnten künftig dann etwa im Grottenhof ausgestellt werden.

Weiters wurde beschlossen: Der Trägerverein der Kinderkrippe in der Wagnastraße erhält eine Förderung. Ab Herbst werden eine Halbtages- und eine Ganztagesgruppe angeboten. Die Kirchenrenovierung wird mit 73.800 Euro unterstützt. Die stadteigenen Lkw erhalten Rechtsabbiegeassistenten. Und pro geborenem Kind wird künftig ein Baum gepflanzt.

Zudem wurde ein neuer SPÖ-Gemeinderat angelobt: Gerald Gangl folgte Monika Tieber. Gangl wird sich in den Fachausschüssen für Familie, Soziales und Gesundheit sowie Jugend und Sport einbringen.

Thomas Wieser



Ein Gräberfeld unter der neuen Schulküche

Im Zuge der Sanierung der NMS Wildon erforscht der Kulturpark Hengist rund 3000 Jahre alte Gräber. Funde werden ausgestellt.

Von Robert Lenhard

In gut einem Monat fahren bei der Neuen Mittelschule Wildon die Bagger auf. Bekanntlich wird die Bildungsstätte umfassend saniert und ausgebaut.

Fleißig gegraben wird auf dem Schulareal aber schon jetzt. Wenngleich mit viel feinerem Werkzeug. Archäologen und Grabungstechniker tragen mit Pinsel und Spachtel behutsam Schicht für Schicht des Erd-



Der neue Gemeinderat Gerald Gangl (4.v.r.) mit den Mitgliedern des Leibnitzer Stadtrates

STADT LB

REGIONALREDAKTION LEIBNITZ

Wagnastraße 1, 8430 Leibnitz.
Tel.: (03452) 71 1 21,
leibnitz@kleinezeitung.at;

Redaktion: Robert Lenhard
(DW 23), Barbara Kluger (DW 17),
Bettina Kuzmicki (DW 16),
Thomas Wieser (DW 13);

Sekretariat: Gertrud Ortner,

Herta Deutschmann-Birnstingl
(DW 11); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr,
Fr. 8 bis 13 Uhr;

Werbeberater:

Josefine Truschneg (DW 12), Ger-
not Rossmann (DW 25),
Silvia Dresbach (DW 19);
Digitalsupport: 0820 820 101-77
(Mo.- Fr., 9-14 Uhr).



Eine Archäologin beim Freilegen von Urnenresten. Oben: Grabungsleiter Christoph Gutjahr und Bgm. Helmut Walch

LENHARD (2)

Unter der Erde

Die Grabung findet auf dem ehemaligen Lehrerparkplatz der NMS Wildon statt. Dort wird die Schulküche errichtet.

Zwölf Grabstellen konnten bis jetzt gefunden werden. Sie datieren aus der Zeit zwischen 1000 und 600 vor Christus. Das markiert den Übergang von der späten Bronzezeit zur frühen Eisenzeit. Weitere Gräber werden vermutet.

reichs ab. Dort, wo schon bald die neue Schulküche aus dem Boden gestampft wird, schlummern nämlich nur knapp unter der Erdoberfläche Schätze von großer kulturhistorischer Bedeutung.

„Wir wissen von Erdbauarbeiten in den 1980er-Jahren, dass es hier ein rund 3000 Jahre altes Gräberfeld gibt. Um dieses näher zu erforschen und die Funde zu sichern, führen wir als Kulturpark Hengist diese Grabung durch“, erklärt Projektleiter Christoph Gutjahr vom Kulturpark Hengist.

Finanziert wird das rund 100.000 Euro teure Projekt von der Marktgemeinde Wildon. Als Grundeigentümerin darf sie die zutage beförderten Funde auch behalten. „Diese Funde belegen die kulturhistorische Bedeutung von Wildon. Wir werden sie öffentlich ausstellen, wahrscheinlich im Foyer unserer Bürgerservicestelle“, meint Bürgermeister Helmut Walch.

Zuvor müssen die Urnen sowie Grabbeigaben und

„Diese Funde belegen die kulturhistorische Bedeutung von Wildon. Wir werden sie öffentlich zeigen.“

Helmut Walch, Bürgermeister

Schmuckstücke aber noch untersucht und dokumentiert werden. „Bis jetzt konnten wir zwölf Gräber freilegen, die aus der Zeit zwischen 1000 und 600 vor Christus datieren. Für uns ist das deshalb so spannend, weil es den Übergang von der späten Bronzezeit auf die frühe Eisenzeit markiert und wir die damit einhergehenden Veränderungen bei den Bestattungsritualen beobachten können“, erläutert Gutjahr.

Zwar handelt es sich nach wie vor um Feuerbestattungen, jedoch werden die Grabstellen im Lauf der Jahre größer und auch die Grabbeigaben häufen sich. „Diese Funde belegen einmal mehr, dass die Gegend rund um den Wildoner Schlossberg aus archäologischer Sicht der bedeutendste Fundplatz im Südostalpenraum ist“, so Gutjahr.

KOMMENTAR



Robert Lenhard

robert.lenhard@kleinezeitung.at

Erlebbare Geschichte

Dass der Raum rund um den Wildoner Schlossberg mit seiner rund 6500 Jahre alten Siedlungsgeschichte kulturhistorisch zu den bedeutendsten Regionen der Steiermark und darüber hinaus zählt, ist bekannt. Nicht nur in Fachkreisen, sondern zunehmend auch bei der ansässigen Bevölkerung. Großen Anteil daran hat zweifelsohne der Kulturpark Hengist. Seit seiner Gründung vor 15 Jahren hat er mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Publikationen wesentlich zur Sensibilisierung in diesem Bereich beigetragen.

So wie aktuell mit der Grabung am Areal der NMS Wildon, die wertvolle Erkenntnisse über die Bestattungsrituale vor 3000 Jahren zutage liefert.

Das freut nicht nur Archäologen, sondern auch die unmittelbaren Anrainer, also die Schüler. Bei einer Führung erhielten sie exklusive Einblicke in die Lebenswelten ihrer Vorfahren – ein Paradebeispiel für regionalen Geschichtsunterricht.

ZITAT DES TAGES

„Die Gegend rund um den Wildoner Schlossberg ist aus archäologischer Sicht der wichtigste Fundplatz im Südostalpenraum.“

Christoph Gutjahr, Kulturpark Hengist

WAS HEUTE WICHTIG WIRD

Am heutigen Samstag gibt es auf Schloss Gamlitz eine Premiere. Zum ersten Mal wird in der südsteirischen Top-Location die schönste Frau der Steiermark gekürt. Elf selbstbewusste und charmante Schönheiten stellen sich beim Finale der „Miss Styria“-Wahl der Jury. Wer die Nachfolgerin der amtierenden Miss Styria Justine Bullner (Bild) wird, können Sie ab 20 Uhr im Livestream unter www.kleinezeitung.at mitverfolgen.



30. 3.
SAMSTAG

